Tanz
Musik
Schauspiel

ANTON BRUCKNER
PRIVATUNIVERSITÄT
OBERÖSTERREICH

# ///| LEICHT ÜBER LINZ

## Festival für Aktuelle Musik

## LIZARD
## LINZER ENSEMBLE FÜR AKTUELLE MUSIK

MO 25. April 2022 /// 19:30 Uhr /// Anton Bruckner Privatuniversität, Sonic Lab

Kompositionen von Kristine Tjøgersen, Gerald Resch, Jorge Gómez Elizondo und Irene Kepl, Michaela Schausberger, Christoph Herndler und Yiran Zhao

///l Leitung: Katharina Roth

# LIZARD – LINZER ENSEMBLE FÜR AKTUELLE MUSIK
# Linzer Augen

Michaela Schausberger: Virelai (2016)
für Ensemble

Jorge Gómez Elizondo: Geosmina (2017)
für Flöte, Bassklarinette, Klavier, Violine und Violoncello

Kristine Tjøgersen: Travelling Light II (2015)
für Flöte, Klarinette, Altsaxophon, Percussion, Gitarre, Akkordeon, Klavier, Violine und Violoncello

Irene Kepl: aun a laus (2013)
für Sprecher, E-Gitarre, Schlagzeug, Violine und Kontrabass

Christoph Herndler: jitter (2015/21)
für Ensemble (UA der Ensemblefassung)

Yiran Zhao: The Parallel Day (2019/20) (UA der neuen Version)
für Bassklarinette, 2 Violoncelli, Klavier, Percussion und Elektronik

Gerald Resch: Con moto (2018)
für Klarinette, Altsaxophon, Fagott, Akkordeon, Klavier, Violine und Kontrabass

MITWIRKENDE

| | |
|---|---|
| Lucija Mikuz | Flöte, Bassflöte |
| Dácil Guerra Guzmán | Klarinette, Bassklarinette |
| Lisa Felbermayer | Altsaxophon |
| Elisabeth Fernandez | Fagott |
| Tomáš Novák | Violine |
| Juan Cuamatzi | Violoncello |
| Katja Finsel | Violoncello |
| Juan Pablo Trad Hasbun | Kontrabass |
| Mariia Pankiv | Klavier |
| Åsmund Perssønn Ødegaard | E-Gitarre, Dirigat |
| Verena Merstallinger | Gitarre |
| Jakob Steinkellner | Akkordeon, Sprecher |
| Jan Köhler | Percussion |
| Max Riefer | Percussion, Dirigat |
| Isabella Forciniti | Elektronik |

LEITUNG
Katharina Roth

Lizard ist ein junges 15-köpfiges Ensemble, das überwiegend aus Alumni der Anton Bruckner Privatuniversität besteht. 2020 von der Komponistin Katharina Roth gegründet, versteht sich Lizard explizit als Linzer Ensemble für aktuelle Musik mit dem Ziel, die Vielfalt der zeitgenössischen Musik zu präsentieren.

Unter dem Titel „Linzer Augen“ zeigt das erste Programm des Ensembles die stilistische Fülle der aktuellen Musik, die in Linz ihren Ausgang nimmt. Lizard präsentiert neben namhaften Linzer Komponisten wie Gerald Resch und Christoph Herndler ebenso Werke von jüngeren Komponist*innen, die erst vor wenigen Jahren ihr Studium an der Anton Bruckner Privatuniversität abgeschlossen haben und bereits jetzt auf erfolgreiche internationale Tätigkeiten verweisen können.

## JORGE GÓMEZ ELIZONDO: Geosmina (2017)

für Flöte, Bassklarinette, Klavier, Violine und Violoncello

Der Name Geosmin leitet sich vom altgriechischen geo (Erde) und osme (Geruch) ab, was mit "Geruch der Erde" übersetzt werden könnte. Zusammen mit Petrichor ist es einer der Hauptverantwortlichen für den starken Duft in der Luft, der bei Regen auftritt. In diesem Stück gibt es eine Auflösung von Indikationen, eine wachsende Freiheit und Raum für Improvisation, die zu einer tiefen Umarmung der Klangvorschläge einlädt, die sich zu einem leichten Regen von Klängen auflösen.

///| In seinen Kompositionen ist Jorge Eduardo Gómez Elizondo (*1986) auf der Suche nach konstanter Erneuerung und Transformation, in dem er alltägliche Aspekte der gegenwärtigen Gesellschaft künstlerisch reflektiert. Seine Werke kombinieren musikalische Komposition, Klangkunst, Performance and szenische Aspekte. Er schreib Musik, in welcher Zufall, Geplantes und Improvisiertes durch Mehrdeutigkeit von Raum und Klang miteinander verwoben sind. Wiederkehrenden Motive seiner Arbeiten sind Transformation, Perspektive, Multiplizität, Narrativ und Improvisation.

Er studierte Komposition in Monterrey (UANL, Bachelor) und Music Technology in Mexico City (UNAM, Master) bei Ricardo Martínez und Roberto Morales. Er erhielt seinen Master in Komposition an der Anton Bruckner Privatuniversität bei Carola Bauckholt und ist zur Zeit Doktoratsstudent ebenda.

2021 erhielt er den "Förderungspreis der Stadt Wien" in Komposition. Darüber hinaus wurde er mit dem Startstipendium für Musik und Darstellende Kunst 2020 des Österreichischen Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport, und dem Kompositionsstipendium der Stadt Wien für sein Musiktheater "All is Well (Sisyphus is still happy)" ausgezeichnet. 2018 führte das Bruckner Orchestralen Werk "aus Holz und Fleisch" in Linz auf.

## KRISTINE TJØGERSEN: Travelling Light II (2015)

für Flöte, Klarinette, Altsaxophon, Percussion, Gitarre, Akkordeon, Klavier, Violine und Violoncello

Das Stück beginnt mit flackerndem Licht. Tjøgersens Travelling Light II könnte sich im Inneren eines Kameraobjektivs abspielen, dessen Einstellung sich ständig ändert, so dass wechselnde Lichtmengen in die Blende fallen. Trotzdem denke ich nicht an Licht, wenn ich zuhöre. Stattdessen stelle ich mir einen der animierten Kurzfilme von Jan Svankmajer vor, in denen sich reale menschliche Körper in menschenähnliche Collagen aus Metallschrott, Gemüse oder Knetmasse verwandeln. Es ist wunderschön und viszeral. Ich flackere zwischen meinem realen und imaginierten Körper, lebendem und totem Gewebe hin und her.

///| Kristine Tjøgersen (*1982 in Oslo, Norwegen) studierte Komposition bei Prof. Carola Bauckholt an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz, Österreich, und Klarinette bei Prof. Hans Christian Bræin an der Norwegischen Musikakademie Oslo. Ihre Kompositionen wurden u. a. vom Arditti Quartet (UK), SWR Symphonieorchester (DE), Ensemble Recherche (DE), Ensemble Aventure (DE), Plus-Minus Ensemble (UK), Stavanger Symphony Orchestra, asamisimasa, Ensemble neoN, BIT-20, Tøyen Fil og Klafferi, Oslo Sinfonietta, Pinquins (N), Bruckner Orchester Linz (AT), El Perro Andaluz (DE,), YXUS (ES) and Mimitabu (SE) bei Festivals wie ECLAT, Musik21 (DE), KLANG (DK), Borealis (NO), Cycle Festival (IS), Only Connect festival (NO), Music@VillaRomana (IT), Ultima festival (NO), Nordic Music Days (FI) and North Atlantic Flux (UK) aufgeführt.
Sie präsentierte Norwegen 2018 bei "Rostrum for composers" in Ungarn und 2019 bei den World Music Days in Tallinn/Estland. 2019/2020 war sie Stipendiatin der Akademie der Künste in Berlin. 2020 gewann sie den Arne Nordheim Kompositionspreis und den Pauline Hall Preis für ihr Orchesterwerk "Bioluminescence".
Als Klarinettistin spielte sie bei großen europäischen Festivals für Neue Musik mit den auszeichneten Ensembles Ensemble neoN, Tøyen Fil og Klafferi und asamisimasa. Tjøgersen legt ihren künstlerischen Fokus auf Musik, die Klangliches und Visuelles kombiniert und auf die gegenseitige Interaktion der beiden Felder.

IRENE KEPL: aun a laus (2013)
für Sprecher, E-Gitarre, Schlagzeug, Violine und Kontrabass

Dieses Stück ist ein Auftragswerk der Robert Burns Society Austria und 2013 entstanden. Es ist gedacht als kurzes Interludium von verschiedenen Teilen eines bunten Abends inmitten sehr unterschiedlichen Musikstilen. Der Schotte Robert Burns wurde 1759 in einfache Verhältnisse geboren und hatte ein sehr bewegtes, wechselhaftes Leben - in dem er zum schottischen Nationaldichter wurde. Die Übersetzung von Dieter Berdel ins Wienerische schafft eine unmittelbare Brücke und entlarvt dabei trotz der wenigen Zeilen das gesellschaftliche Paradoxon von Damals und Heute, den männlichen Blick des Autors auf "die Dame", er offenbart damalige Konventionen und die Wichtigkeit von Status und Kirche. Die volkstümlich-anmutende, direkte Sprache wird von einer rauhen Klangmalerei eingefasst, die den grotesken (Nicht-)Bezug zum Heute zur Schau stellt.

///| Irene Kepl wurde 1982 in Linz geboren und schloss M.A. Violine bei Prof. Arkadi Winokurov und Jazz bei Andreas Schreiber an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz mit Auszeichnung ab.
Sie ist als freischaffende Violinistin und Komponistin aktiv und lebt in Wien.

GERALD RESCH: Con moto (2018)
für Klarinette, Altsaxophon, Fagott, Akkordeon, Klavier, Violine und Kontrabass

Con Moto (italienisch "mit Bewegung") ist eine Studie über das In-Gang-Setzen und Am-Laufen-halten unterschiedlicher Bewegungsmuster. Der erste Satz arbeitet – nach einer kurzen kanonartigen Einleitung, in der das melodisch-harmonische Material der Komposition gezeigt wird – mit kleinen Mustern, die sich gegeneinander verschieben. Vor allem der mehrfache Wechsel von zwei- zu dreizeitigen Rasterungen sorgt für eine belebte Grundstimmung. Kurz nach dem Kulminationspunkt des ersten Satzes schließt unmittelbar der zweite Satz an. Eine regelmäßige Folge von Harmonien wird mehrfach wiederholt, dabei leiten sich anfangs ganz langsame, im Lauf des Satzes immer schneller werdende Melodien ab, die eine soghafte Wirkung "nach oben" mit sich bringen. Der dritte Satz beginnt mit einem kompakten, tiefen vierstimmigen Mixturklang in einer bestimmten rhythmischen Artikulation. Sowohl der Intervallgehalt als auch die rhythmische Ordnung werden permutiert, sodass sich der Satz gewissermaßen um sich selbst zu drehen beginnt. Dieser Prozess geht einher mit einem An- und Abstieg im

Klangraum sowie einem Lauter- und Leiserwerden. Im letzten Satz lösen sich aus aufsteigenden Skalenbewegungen kleine tänzerische Melodie-Fragmente. Obwohl mehrere Einschübe den "Drive" des Satzes unterbrechen, setzen sich die tänzerischen Partikel immer wieder durch. In einer grotesken Kadenz, bei der das Klavier hackbrettartig im Innenraum bespielt wird, überlagern sich alle Störelemente, bevor sich die Musik zu einer strettaartigen Schlusspassage (mit einer "walking bass"-Linie des Kontrabasses) verdichtet.

///| Gerald Resch (* 1975/Linz) lebt als Komponist und Musikwissenschaftler in Wien. Er studierte Komposition bei Michael Jarrell (Musikuniversität Wien) und bei York Höller (Musikhochschule Köln) sowie Musikwissenschaft an der Universität Wien. 2001/02 folgte ein Postgraduate-Studiengang für Komposition bei Beat Furrer in Graz und 2003/04 der Lehrgang für Computermusik und Elektroakustik. Seine Werke wurden in Österreich (u. a. Salzburger Festspiele, Konzerthaus, Musikverein Wien, Bregenzer Festspiele), Deutschland, Schweiz, Niederlande (u. a. Gaudeamus Festival), Luxemburg, Tschechien, Slowakei, Ungarn und den USA aufgeführt. Stipendien und Preise: 2003 Österreichisches Staatsstipendium für Komposition, 2002 Theodor-Körner-Preis der Republik Österreich, 2001 Stipendiat am Istituto storico austriaco in Rom.

## MICHAELA SCHAUSBERGER: Virelai (2016)
für Ensemble

Eine Polymorphie für zwei bis unendlich viele Stimmen mit innerlichem Kurbelantrieb für übergangslose Geschwindigkeitsveränderungen und den daraus bedingten Lautstärkenmodulierungen. Gleich einer handbetriebenen Spieluhr singt frau/man ihr/sein Lied – um in ihr/ihm selbst und der Umgebung Resonanzen zu initiieren. Inspiriert von Karlheinz Stockhausens "Aus den sieben Tagen" (Mai 1968). "Virelai" - mittelalterliches Tanz- und Liebeslied sowie eine französische Gedichtgattung des 14. und 15. Jahrhunderts.
///| Die Komponistin, Sängerin und Performerin Michaela Schausberger agiert in den Spannungsfeldern von Alter/Neuer Musik, Jazz und freie Improvisation. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die Stimme als kinästhetisch agierendes Instrumentarium bzw. Sprache als Quelle für phonetisch-ästhetische Texturen abseits von semantischer Bedeutung. Weitere Schwerpunkte liegen in interdisziplinären Performances sowie internationalen

und generationenübergreifenden Projektkolaborationen.
"Das ist das wunderbare an Michaela Schausberger: Sie muss zu ihrer Stunde singen. Und sich wie ein Vogel frei improvisatorisch einen (festen) Punkt im Raum schaffen, um die Welt aus ihren kognitiven Angeln zu heben. Geschickt, beherzt & virtuos" (Renald Deppe)

CHRISTOPH HERNDLER: Jitter (2015/21)
für Ensemble (UA der Ensemblefassung)

Als Jitter [ˈdʒɪtə˞] (engl. für "Fluktuation" oder "Schwankung") bezeichnet man das zeitliche Taktzittern bei der Übertragung von Digitalsignalen, eine leichte Genauigkeitsschwankung im Übertragungstakt. Jitter ist als Störsignal im Normalfall nicht erwünscht. Allgemeiner ist Jitter in der Übertragungstechnik ein abrupter und unerwünschter Wechsel der Signalcharakteristik. Dies kann sowohl Amplitude als auch Frequenz und Phasenlage betreffen. Der Jitter ist die erste Ableitung einer Verzögerung. Die spektrale Darstellung der zeitlichen Abweichungen wird als Phasenrauschen bezeichnet.

Mit "Jitter" liegt dem Ensemble eine Notationsgrafik vor, die nicht die Klänge fixiert sondern lediglich deren Dauer und die Vorschrift, sie entweder zu verändern oder zu wiederholen. An der Schnittstelle zwischen Gleichem und Ungleichem werden im Verlauf von "Jitter" 16 unterschiedliche aber dennoch formal ineinander verwobene Klangsituationen in den Hörraum gestellt.

Der Komponist über die Wirkkraft von Musik: "Ich habe eine Musik vor Augen, die nicht durch ihre Affektivität bewegt; denn wenn sich der Klang bewegt, bewegt er mich, ohne dass ich mich bewege. Erst wenn sich die Klänge in mir setzen, nehme ich nicht mehr nur die Wirkung der Bewegung wahr, sondern die allein im Denken liegende Kraft, die mich aus meiner Unbeweglichkeit zu lösen vermag."
///| Christoph Herndler studierte Orgel und Elektroakustik an der Musikuniversität Wien sowie Komposition bei Roman Haubenstock-Ramati. Er absolvierte Studienaufenthalte an der Stanford University, Kalifornien, am Department of Visual Art in San Diego und am Art Department in Claremont, Los Angeles. 1997 gründete er mit dem Ensemble EIS eine spartenübergreifende Projektgruppe, der zahlreiche namhafte Musikerinnen und Musiker angehören. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen bei Notationsgrafiken und inter-

medialen Partituren, die sich auch in außermusikalischen Darstellungsformen realisieren lassen, Notationsobjekten, Musikinstallationen und Videoarbeiten sowie Kunst im öffentlichen Raum.

## YIRAN ZHAO: The Parallel Day (2019/20) (UA der neuen Version)

für Bassklarinette, 2 Violoncelli, Klavier, Percussion und Elektronik

"The Parallel Day" betrachtet ungewöhnliche Perspektiven Welt, die wir uns vorstellen (oder die wir uns überzeugt haben), zu bewohnen. Ausgehend von einem einzigen, intimen Standpunkt stellen die Stücke eine Vielfalt von Assoziationen, Erinnerungen, Träumen und einer facettenreichen Konstellation von Fixsternen dar, während sich ihr Universum entfaltet. Diese Stücke laden das Publikum ein, verschiedene Arten der Betrachtung von scheinbar alltäglichen Ereignissen in Betracht zu ziehen, die intellektuellen oder emotionalen (oder kognitiven, oder rechnerischen, usw. usw.) Dimensionen der verschiedenen, kaum wahrnehmbaren, Ereignisse, die ihr Leben ausfüllen.
Ob humorvoll, lakonisch, fragend, sarkastisch, zweideutig oder brutal aufrichtig - dieses Musiktheater gibt keine endgültigen Antworten: Stattdessen lädt es uns ein, genauer darüber nachzudenken, was wir zu wissen glauben und was stattdessen die ehrlichere, wahrhaftigere Realität der Beziehung zwischen uns und unserer Umgebung sein könnte. Die Idee des sich ausweitenden Kreises, der immer mehrere Individuen, die wir als "wir" verstehen
(im Gegensatz zu "sie"), umfasst, wurde oft verwendet, um die Art und Weise zu kritisieren, wie soziale Gruppen bestimmte Mitglieder ausschließen können, und um zu einer größeren Inklusivität aufzufordern. In seiner radikalsten Form gibt es überhaupt kein "sie" mehr, sondern nur noch unendliche Variationen von "wir", mit denen jede(r) sein/ihr Universum teilt. Vielleicht ist in diesem Licht betrachtet die "Lüge" unserer Zivilisation der Glaube, dass es die Zivilisation überhaupt existiert - als etwas, das "wir" tun -, getrennt von der natürlichen Welt oder der Welt der Maschinen. So verstanden, müssen wir nicht irgendeinen internen Aspekt der Zivilisation selbst in Frage stellen, und zwar unter ihren eigenen Bedingungen und Prämissen, sondern einige der anderen vielfältigen Welten präsentieren, die neben unserer eigenen existieren, und das Publikum einladen, in diese einzutreten.

///| Yiran Zhao, geboren 1988 in China, ist Komponistin, Performerin und lebt in Berlin.

Sie studierte Komposition in China und Europa bei Guoping JIA, Caspar Johannes Walter, Erik Oña und Carola Bauckholt. Zhao erhielt zahlreiche Stipendien, u.a. das Staatsstipendium China, das Deutschlandstipendium die Akademie der Künste Berlin 2017 und das Berlin-Basel-Stipendium der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel 2019 und gewann sowohl in China als auch Deutschland vielfach Preise wie z. B. beim Con Tempo Kammermusikwettbewerb China 2009 oder dem Karlsruher Kompositionswettbewerb 2015. Zhao unterrichtet an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz.

Sie hat mit zahlreichen Künstlern, Gruppen und Festivals in Europa, Asien und Nordamerika zusammengearbeitet, darunter das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, Ensemble Musikfabrik, Neue Vocalsolisten Stuttgart, Ensemble Phoenix Basel, Ensemble Phace, ZEIT RÄUME Basel Biennale für Musik Architektur, Eclat Festival, Ultraschall Berlin, WIEN MODERN, Musiktheatertage Wien u.v.m. Ihre Porträt-CD aus der EDITION ZEITGENÖSSISCHE MUSIK erscheint im Jahr 2022. Gemeinsam mit Kirstine Lindemann gründete sie das Performance-Duos OTHER EYE. Seit 2019 ist Yiran Zhao als Komponistin und Künstlerin kollaborativer Teil von Oblivia und kreierte den Sound für die Performance "Verdrängen, Verdrängen, Verdrängen", die 2020 beim ECLAT Festival Neue Musik Stuttgart mit großem Erfolg uraufgeführt wurde.

////| Leicht über Linz - Festival für Aktuelle Musik des Instituts für Komposition, Dirigieren und Computermusik

Technik & Licht: Elwin Ebmer, Christoph Gürtler

Wir fertigen bei dieser Veranstaltung Fotos an. Die Fotos werden zur Darstellung unserer Aktivitäten auf der Website und auch in Social Media Kanälen sowie in Printmedien veröffentlicht. Weitere Informationen finden Sie unter https://www.bruckneruni.at/de/datenschutz.

Veranstaltungsprogramm
Sie möchten regelmäßig über das Veranstaltungsprogramm der Brucknerуniversität informiert werden? Gerne halten wir Sie mit unseren Newslettern auf dem Laufenden! Jetzt anmelden unter https://www.bruckneruni.at/newsletter/

# LEICHT ÜBER LINZ

## Festival für Aktuelle Musik

Das Festival für Aktuelle Musik des Instituts für Komposition, Dirigieren und Computermusik der Anton Bruckner Privatuniversität wurde 2021 Corona bedingt abgesagt. Die geplanten Konzerte finden nun zum Teil im Sommersemester 2022 als Einzelkonzerte bei freiem Eintritt an der Anton Bruckner Privatuniversität statt:

MO 25. April 2022, 19:30 Uhr: LIZARD - Linzer Ensemble für Aktuelle Musik
DO 28. April 2022, 19:30 Uhr: IN TIME. Movement in Music and Dance
SA 18. Juni 2022, 19:30 Uhr: JIM CHAMBER ORCHESTRA
SO 19. Juni 2022, 19:30 Uhr: JANUS ENSEMBLE